P. Alberik Zwyssig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 36

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-537279

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

P. Alberik Zwyssig

Im stillen Bauen am Urnersee steht sein Denkmal. Jeder Lehrer kennt ihn. Er weiss von ihm, dass er uns ein Lied geschenkt hat, das zu den besten des Schweizerlandes gehört, den Schweizerpsalm „Trittst im Morgenrot daher"! Aber nicht alle kennen den Lebensgang dieses seltenen Mannes. Darum wollen wir ihn in kurzen Zügen zeichnen.

Nikolaus Zwyssig war der Sohn eines Kleinbauers im Dörflein Bauen. Er wurde am 17. November 1808 geboren und hatte drei Brüder und ein Schwesterlein. Als er noch ein Kind war (1815), zog sein Vater in neapolitanische Kriegsdienste, von denen er nicht mehr zurückkehrte. Die fromme, gottesfürchtige und energische Mutter hatte eine schwere Last, wollte sie ihre fünf unmündigen Kinder ehrlich und recht durchs Leben bringen. Aber sie trug das Kreuz, das ihr Gott auferlegt, mutig und tapfer, und der Segen dafür blieb nicht aus. In Bauen wirkte früher (von 1794—1800) Pfarrer Adelrich Bumbacher; später siedelte er nach Menzingen über. Er vernahm durch Verwandte, wie die Not ins armselige Häuslein der Frau Witwe Zwyssig und ihrer fünf Kinder einkehrte, und gewährte der ganzen Familie Obdach im Menzinger Pfarrhaus und sorgte für eine angemessene Ausbildung der fünf Kinder. Drei der Knaben traten in Klöster ein, die Schwester ebenfalls, der andere Sohn wurde später Musiklehrer.

Nikolaus kam 1820 ins Kloster Wettingen. P. Plazidus, der Bruder von Pfarrer Bumbacher, war dort Kapellmeister. Der junge Nikolaus Zwyssig wurde ein vorzüglicher Schüler und zeigte ein besonderes Geschick für Musik. Bald darauf trat er in den Orden der Zisterzienser ein und erhielt den Namen Alberik. Am 8. April 1832 wurde er zum Priester geweiht. Im Laufe der Jahre versah er verschiedene wichtige Beamtungen in der grossen Klosterfamilie, da er zu den wissenschaftlich tüchtigsten Patres gehörte. Als Kapellmeister war er ganz Seele; er beherrschte Violin, Klavier und Orgel mit seltener Meisterschaft. Sein leutseliges Wesen verschaffte ihm überall Zutritt; bei seinen Obern stand er in hohem Ansehen. Schon 1834 schuf er eine lateinische Messe für vier gemischte Stimmen, der sehr rasch andere geistliche Gesänge folgten. 1835 komponierte er eine Festmesse zu Ehren seines Lehrers P. Plazidus Bumbacher, der inzwischen Pfarrer von Wettingen-Dorf geworden war. Das Graduale dieser Messe wurde später die Melodie des Schweizerpsalms. 1840 widmete er eine Messe der Musikgesellschaft Altdorf; in rascher Folge schuf er über 40 kirchliche und weltliche Gesänge, meist auch mit Orgel- und Orchesterbegleitung. Der „Schweizerpsalm" entstand anno 1841, nachdem P. Alberik das Los seiner Brüder geteilt und aus Wettingen vertrieben worden war (28. Januar 1841). P. Alberik fand zunächst in Zug Unterkunft, wo sein weltlicher Bruder Peter ein Institut leitete. Dort erklang zum erstenmal das Lied „Trittst im Morgenrot daher," es war am Zäzilienfeste 1841 in Zug; vier Zuger Sänger liehen ihm zum erstenmal ihre Stimme, und seither lebt es im Schweizervolke fort, so heimisch wie kaum ein zweites.

Bleistiftporträt von Paul Deschwanden 1847. Lithographie von Jakob Kaiser in Luzern 1855. Nach Lithogr. photogr. 1925.

Das Flüchtlingsschicksal brachte P. Alberik mit seinen Ordensbrüdern zunächst ins Schloss Buonas am Zugersee, dann nach Werthenstein, wo P. Alberik auch als Handwerker seine Kunst zeigte; nach dem Sonderbundskrieg nach Wurmsbach, dort wirkte er als Musiklehrer im Töchterinstitut, und seit 1854 nach Mehrerau am Bodensee. Leider überlebte der rastlose Arbeiter den Einzug in Mehrerau nicht mehr lange. Am 19. November 1854 erlag er einer Lungenentzündung. Die ganze Klosterfamilie stand in tiefster Trauer an seinem Grabe; er war allen so lieb gewesen, weil seine Frohnatur nicht anders als allen gut sein konnte. Seither aber lebt er in allen Schweizerherzen fort, so lange sein Schweizerpsalm in den Schulen und Chören erklingt und den ernsten und feierlichen Festanlässen unseres Volkes eine höhere Weihe verleiht.

(Nach alt Lehrer A. Aschwanden, Zug, „Kathol. Volksbote" Nr. 20, 1916.)

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb Elmiger, Lehrer Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521. Telephon 56.89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.